

Im Land der Edelfreien von Steinach

Charakteristik: Erlebnisreiche Wanderung am Neckarsteig

Ausgangspunkt: Neckarsteinach, P Kaisereiche

Wanderkarte: TF 20 – 13 „Neckartal – Odenwald“

Literatur: Rainer Türk „Auf dem Neckarsteig“ ISBN 978-3-9815299-0-6 Verlag Hubert Brunnengräber, Lorsch

Markierungen: NS 1 – R (rot) – NS 2 – ⑥ – ⑦ – N (blau) – H 4 – ③ – ④ – ⑩

Neckarsteinach

An einer der malerischsten Stellen am Neckar, an der Mündung der Steinach, liegt die Vierburgenstadt Neckarsteinach. Ihre Ersterwähnung als „Steinahe“ findet sich in der Gründungsurkunde des Klosters Schönau aus dem Jahre 1142. Darin dankte der Bischof von Worms seinem Lehensmann Bigger I., seine bereits bewirtschafteten Güter im Steinachtal zur Gründung eines Klosters zur Verfügung gestellt zu haben.

Nach weitläufiger Ansicht begann Bigger I. auf dem Bergrücken oberhalb von Neckarsteinach mit dem Bau der Hinterburg. Sein Sohn, Bigger II. (1152-1210), der als Minnesänger große Berühmtheit erlangte und oft am Hofe des Kaisers weilte, baute die Hinterburg zu einer monumentalen Stauferanlage aus. In der Folgezeit entstanden in brüderlicher Nachbarschaft noch drei weitere Burgen: die Vorderburg, die Mittelburg und Burg Schadeck, wegen ihrer exponierten Lage am Felshang auch „Schwalbennest“ genannt. 1653 erlosch das Geschlecht derer von Steinach. Erben wurden die Freiherren von Metternich. Nach ihrem Erlöschen fiel das Lehen an die Bistümer Worms und Speyer zurück. In napoleonischer Zeit wurde Neckarsteinach hessisch. Der hessische Großherzog überließ die Hinterburg und die Mittelburg den Metternischen Erben, den Freiherren von Dorth, die 1825 auch die Vorderburg erwarben. 1910 gab die Familie die nicht mehr bewohnbare Hinterburg an das Land Hessen zurück. Als Nacherben sind die Freiherren von Warsberg im Besitz beider Burgen. Während die Vorderburg privat vermietet ist, wird die Mittelburg von der Familie Warsberg selbst bewohnt.

Ort	km	Zeit	Höhe	Informationen
P Kaisereiche	0,0	0:00	230	Vom Parkplatz folgen wir dem örtlichen Rundweg NS 1 die Straße abwärts. Beim Zusammentreffen mit dem Neckarstrandweg R (rot) folgen wir diesem um den Galgenberg ins Bittersbachtal .
Bittersbach	2,2	0:40	230	Unmittelbar hinter dem Bittersbach verlassen wir den Randweg und biegen mit dem Rundweg NS 2 links ab. Er führt uns auf einem sehr reizvollen Weg nach Darsberg .
Darsberg	2,6	0:45	310	Der Sage nach soll Darsberg einst ein befestigter Ort mit einem Schloss gewesen sein. Entsprechende Urkunden aber sind nicht vorhanden. Die Ersterwähnung findet sich 1329 in einem Lehensbrief vom Wormser Bischof Gerlach an den Ritter Hans von Hirschhorn. In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts entstand die dem hl. Sebastian geweihte Kapelle mit dem prächtigen Marienaltarschrein. Das bekannte Darsberger Kreuz, das heute in der Stützmauer des Dorfplatzes eingemauert ist, stammt vermutlich aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Im Schnittpunkt der Balken ist ein Radkreuz zu sehen, so wie sie in früheren Zeiten von Priestern einem Prozessionszug vorangetragen wurden. Der Sage nach soll das Kreuz von einem Soldatentrupp gestiftet worden sein, der Darsberg verwüstet und zu spät erkannt hatte, dass es sich nicht um einen gegnerischen Ort handelte. Einer anderen Sage nach soll ein Priester mit einem Vortragekreuz Soldaten vor weiteren Verwüstungen abgehalten haben. Vom Dorfplatz folgen wir dem Rundweg ⑦ hinauf zum Sportplatz. Hier stoßen wir auf den Neckarsteig „N“ und gehen mit ihm geradeaus weiter ins Lanzenbachtal .
Lanzenbach	1,9	0:40	270	Im Tal verlassen wir den Neckarsteig und gehen mit dem Rundweg H 4 das Tal aufwärts. Auf der Höhe biegen wir links ab und folgen dem Rundweg ③ zum Parkplatz Kreuzschlag .
P Kreuzschlag	1,8	0:40	397	Von hier gehen wir mit dem Rundweg ④ über die Straße. Im Wald gabelt sich der Weg, und wir halten uns rechts. Er bringt uns zum Schaubild .
Schaubild	1,7	0:35	412	Dieser Bildstock an der hessisch-badischen Landesgrenze, der früheren Grenze des Klosters Schönau, steht an einem alten Kirchenpfad zum Kloster. Von hier folgen wir dem Rundweg ④ an der Landesgrenze entlang zum Goethe-Blick .
Goethe-Blick	1,7	0:35	420	Der etwas unterhalb des Weges gelegene Aussichtspunkt bietet einen unvergesslichen Blick auf Dilsberg. Die Stadtmauer, die diesen kleinen Ort vollkommen umschließt, die engen Gassen, die Burg und die Kirche, auf die man wie aus der Vogelperspektive herabschaut, lassen uns Dilsberg als ein fast unwirkliches Relikt aus dem Mittelalter erscheinen. Goethe soll diese einmalige Aussicht als Vorlage für eine Landschaftsbeschreibung gedient haben. Zurück auf dem Hauptweg, folgen wir dem Rundweg ⑩ hinab zum Parkplatz Kaisereiche .
P Kaisereiche	2,9	0:50	230	
Gesamtstrecke	14,8	4:45		Schwierigkeit: mittel

